

HANNA ENGELMEIER

## „OBJEKT OFFEN, PUBLIKUM IM KASTEN“ Gabriel von Max' mediale Anthropologie

In der Jenaer Berggasse Nummer 7 befindet sich ein Haus, das den poetischen Namen „Villa Medusa“ trägt, benannt nicht etwa nach der mythischen Figur, sondern nach den Meereslebewesen, deren filigrane Körper Ernst Haeckel (1834–1919) zu „Kunstformen der Natur“ stilisierte.<sup>1</sup> Die Friedrich-Schiller-Universität Jena unterhält heute in den Räumen der Villa das Ernst-Haeckel-Haus, das neben wissenschaftshistorischer Forschung mit der Ausstellung einiger Haeckel-Memorabilia aufwartet: Eindrucksvoll ist dabei in seinem Arbeitszimmer vor allem ein Gemälde, das gleich linker Hand der Tür den Raum überblickt. *Pithecanthropus alalus* (1894, Abb. 1) ist ein Geschenk des Malers Gabriel von Max (1840–1914) zum 60. Geburtstag Haeckels.

Der Künstler ist erst 2010 durch eine umfangreiche Retrospektive im Münchner Lehnbachhaus einem breiteren Publikum als vielseitiger und vor allem enorm produktiver „Malerstar, Darwinist, Spiritist“ bekannt geworden, bis dahin war er höchstens als Schöpfer des Gemäldes *Die Affen als Kunst-richter* geläufig; eine umfassende Forschung existierte nicht.<sup>2</sup> Zu seiner Zeit verkaufte er in München so viele Bilder wie kaum ein anderer, erlangte hohe Bekanntheit durch die ausführliche Presseberichterstattung zu seinen Werken und nutzte die gerade entstehende Reproduktionsindustrie, um seine Bilder weithin zu verbreiten.<sup>3</sup> Das Gemälde, das der berühmte Münchner seinem Brieffreund aus Jena verehrte, wurde 1895, im Jahr nach seiner Entstehung, in *Die Kunst unserer Zeit* abgebildet, nachdem andere Zeitschriften wegen des heiklen Sujets eine Veröffentlichung abgelehnt hatten<sup>4</sup>: *Pithecanthropus alalus* zeigt eine Familie „sprachloser Urmenschen“, wie sie Haeckel in seiner *Natürlichen Schöpfungsgeschichte* beschrieben hatte. Dort teilte er die Entwicklung der Menschheit in 25 Stufen ein, deren letzte seiner Auffassung

---

<sup>1</sup> Berühmt geworden sind seine Zeichnungen der Medusen für die *Kunstformen der Natur*, siehe dazu die Ausgabe Ernst Haeckel, *Kunstformen der Natur*, hrsg. v. Olaf Breidbach, München, 1998.

<sup>2</sup> Der Katalog zur Ausstellung hat hier Pionierarbeit geleistet: Helmut Friedel und Karin Althaus (Hrsg.), *Gabriel von Max. Malerstar, Darwinist, Spiritist* erschien anlässlich einer Ausstellung vom 23. Oktober 2010 bis 30. Januar 2011 in der Städtischen Galerie im Lehnbachhaus 2010 in München.

<sup>3</sup> Karin Althaus, „Das Phänomen Gabriel von Max. Zur Einführung“, in: Friedel und Althaus (Hrsg.), *Gabriel von Max*, a.a.O., S. 12–17, hier: S. 14.

<sup>4</sup> Vgl. Thomas Bach, „Über den wechselseitigen Einfluss von Wissenschaft und Kunst. Gabriel von Max und Ernst Haeckel in Briefen“, in: Friedel und Althaus (Hrsg.), *Gabriel von Max*, a.a.O., S. 282–294, hier: S. 288.

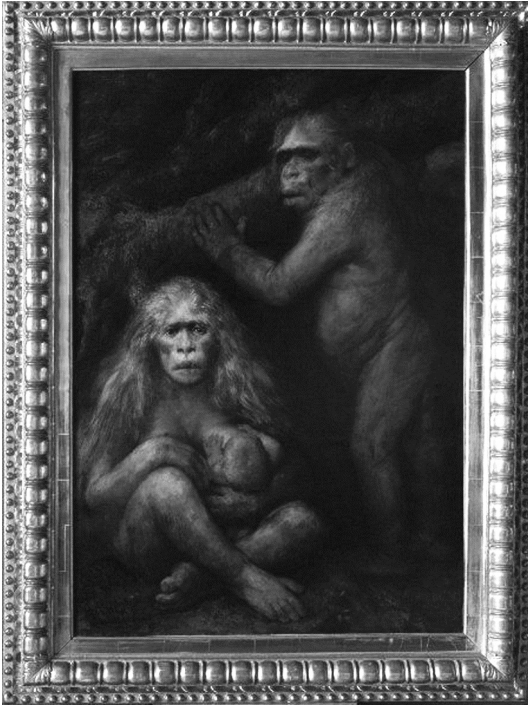


Abb. 1: Gabriel von Max, *Pithecanthropus Alalus*, 1894, Leinwand, 99 x 68,5 cm, Ernst-Haeckel-Haus der Schiller-Universität-Jena. Das Bild hängt noch immer in dieser Rahmung in Haeckels ehemaligem Arbeitszimmer. <http://tinyurl.com/ooovplml> (16. Februar 2014)

nach von den *Homini* eingenommen wurde, den „echten Menschen“, die unsere unmittelbaren Vorfahren seien.<sup>5</sup> Auf der 24. Stufe situierte Haeckel die Alali, von denen er annahm, dass sie gegen Ende der Tertiärzeit lebten und die ersten menschenähnlichen Wesen nach den „Affenmenschen“ gewesen seien, die zum aufrechten Gang befähigt waren.<sup>6</sup> Sie nahmen von daher in seiner auf der Evolutionslehre Charles Darwins beruhenden Theorie über die Entstehung des Menschen eine Schlüsselstellung ein.

Dementsprechend konnte sich Haeckel nicht lobend genug über von Max' Darstellung äußern: „[D]ie Phantasie des genialen Künstlers“ habe das

<sup>5</sup> Als „Homini“ bezeichnet man heute die Art, aus der sich die direkten Vorfahren von *Homo sapiens* rekrutieren, und man rechnet sie noch den Menschenaffen zu, die zur selben Gattung wie *Homo sapiens* gehören. Die *Natürliche Schöpfungsgeschichte* erschien bereits 1868, die vollständige Besetzung der verschiedenen Entwicklungsstufen glaubte Haeckel jedoch erst gegliückt, als durch die Funde Eugène Dubois' auf Java Knochenmaterial vorlag, in dem sowohl Dubois als auch Haeckel das sogenannte Missing Link zwischen Menschen und Affen zu erkennen meinten. Die ersten Arbeiten Dubois' zum Thema erschienen 1894, sodass Haeckel erst ab diesem Zeitpunkt seine Beschreibung für vollständig hielt. Hier wird folgende Ausgabe zitiert: Ernst Haeckel, *Natürliche Schöpfungsgeschichte. Gemeinverständliche Vorträge über die Entwicklungslehre*, mit dem Porträt des Verfassers und mit 30 Tafeln sowie zahlreichen Holzschnitten, Stammbäumen und systematischen Tabellen, 10., verbesserte Aufl., Berlin, 1902, S. 727.

<sup>6</sup> Ebd.